

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 7 (1994)
Heft: 3

Rubrik: Stadtwanderer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

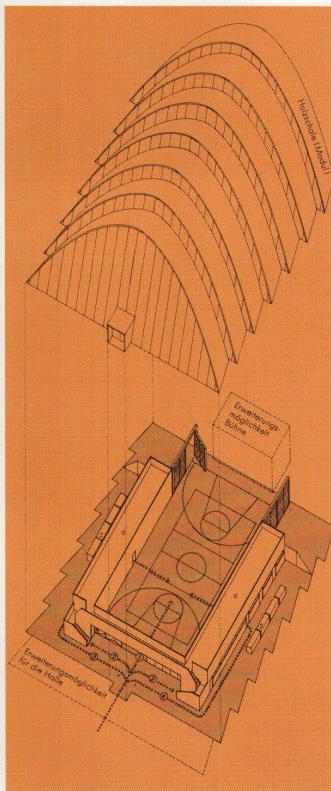
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schematische Darstellung der Bündner Holzschale des Architekten Werner Schmidt

Bündner Holzschale

Im Bündner Wald wachsen jährlich 410 000 m³ Holz, aber davon werden nur 330 000 m³ genutzt. Dagegen will die Bündner Arbeitsgemeinschaft für das Holz etwas unternehmen. Der Architekt Werner Schmidt aus Trun hat in ihrem Auftrag eine Mehrzweckhalle entwickelt, die zwei Vorteile vereinigt. Sie ist erstens billiger als eine vergleichbare andere (1,7 Millionen statt 2,59) und ist zweitens ökologisch günstiger, weil sie aus Restholz, den sogenannten Seitenbrettern konstruiert ist. Aus ihnen sind die dreilagigen «Bündner Holzschalen» zusammengenagelt, deren Schrägstellung Platz für eine Shedbeleuchtung offen lässt. Ge-

meinden, die noch keine Eishalle haben, melden sich bei: Bündnerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz, c/o Selva, Bahnhofplatz 8, 7000 Chur.

Bernoullis Terrasse

Im Jahre 1924 erstellten der Architekt Hans Bernoulli und der Ingenieur Oskar Bosshardt «Basels Wahrzeichen auf dem Weg zum Meer», ein Getreidesilo im Kleinbasler Rheinhafen. Seither haben unzählige Schulklassen, Verliebte, Touristen und Stadtwanderer von der Terrasse herab den Rheinhafen und die Umgebung besichtigt. Jetzt ist aber der Lift saniert, und die Schweizerische Reederei als Hausbesitzerin legt beim Aussichtsbetrieb erst noch drauf. Die Basler Regierung wäre zwar für ein Offthalten der Terrasse, doch reut sie das Geld. So haben sich die Terrassenverteidiger zusammen getan und einen Verein gegründet, der nun Mitglieder, sprich Geld, sucht. Freunde des Weitblicks melden sich bei der Gesellschaft Siloterrasse Dreiländereck, Postfach, 4004 Basel.

Design versenden

Seit kurzem erscheint ein neuer Versandkatalog an Deutschlands Kiosken. Der «ikarus...design katalog» bietet auf 116 Seiten über 1000 Objekte wie Möbel, Küchengeräte und Accessoires zum Verkauf an. Daneben informiert das Heft, welches jährlich in einer Auflage von 200 000 Exemplaren erscheint, in einem redaktionellen Teil über Design und Architektur. In der ersten Nummer wird die Alien-Bar von H.R. Giger in Chur vorgestellt. Bestellung über: ikarus Vertriebs GmbH, D-63589 Linsengericht. 0049 / 60 51 7 10 42.

Die wahre Fachhochschule

Alle fuhren nach Köln, so auch der Stadtwanderer. Dort streifte er durch die unendlichen Hallen der Möbelmesse, besah sich die Dinge und redete mit allen. Halt das, was ein Messebesucher normalerweise so tut. Gesehen hat er vieles, gefallen hat ihm etliches, gewundert hat er sich über die Tatsache, dass es immer wieder und wieder neue Stühle, Sofas, Tische und Gestelle gibt. Und am Abend war er rechtschaffen erschöpft, so wie die andern Messebesucher auch. Was tun? In die Beiz gehen. Allerdings nicht in irgendeine, sondern ins «Mélange bei Karin». An einer nicht eben einladenden Strasse in einem nicht eben unbescholtene Quartier am Rande der Altstadt betrieb ein nicht eben stubenreiner Wirt ein eher anrüchiges Lokal. Sagen wir's grad heraus: Unten war die Zockerkneipe und oben war das Puff. Der Zufall lenkte die Aufmerksamkeit der Studenten des Fachbereichs Design der Fachhochschule Köln auf dieses Haus. Ein Wirtewechsel bot plötzlich die Gelegenheit, während der Dauer der Möbelmesse eine Beiz zu betreiben. In Windeseile wurde ein Verein gegründet, «Freunde und Förderer des Fachbereichs Design e.V.». Der sorgte für das Startkapital und hielt den Studenten bei den Behörden den Rücken frei. Die jahrealten Ablagerungen im Lokal wurden hastig weiß übermalt, und fertig war die Renovation, die ja auch nur sechs Tage halten musste.

Zusammenfassend: die Studenten wirteten. Das Essen war reichlich, eher schlack. Das Bier, das sie hier «Kölsch» nennen, wurde in viel zu kleinen Gläsern serviert, was der Landessitte aber offenbar entspricht. Platz gab es nur vor zehn Uhr abends, später aber kam es vor, dass ein eigentlich aus dem Rahmen fallender älterer Herr, soigniert mit Brille und wachem Blick, von einem Studenten gefragt wurde, was einer wie er denn in einem Designer-Lokal zu suchen habe. «Mein Name ist Mendini», sprach jener mit Würde.

Die Studenten machten aber noch einiges mehr. In der Mélange-Preselounge waren neben Auskünften auch Interviews mit Designgrößen, die die Studenten an der Möbelmesse angetroffen hatten, zu haben. Sämtliche Veranstaltungen des Begleitprogramms zur Messe, die «Passagen», wurden von den Studenten besucht. Sie berichteten darüber, legten ein Fotoarchiv an und stellten einen Pressepiegel zusammen. Sie vermittelten auch Kontakte, kurz die Design-Studenten bauten eine tüchtige Presseagentur auf. Das geschah in einem Appartement, das vor kurzem eine Lustagentur beherbergt hatte. Für die Müden war also gesorgt. Erst wurden sie verköstigt, anschliessend geistig ernährt und schliesslich mit Getränk versorgt. Daran lässt sich ablesen, was man schon weiß: Die wahre Fachhochschule für Design findet in der Beiz statt. Zufrieden bestellte noch ein zu kleines Glas der Stadtwanderer.

